

merkwürdigerweise hat man versäumt, Abbildungen von den aufwendigen Außenseiten des Einbands beizugeben. Ludwig FALKENSTEIN, *Die Abtei Prüm als Beispiel für königliche Kirchengründungen. Karl der Kahle und die Gründung des Kollegiatstiftes in Compiègne* (S. 407–426), bespricht die Rechtsstellung (Immunität und Königsschutz) der 3 Karolingerkirchen Compiègne, Prüm und Aachen.
Hartmut Hoffmann

Christine REUTENAUER-CORTI, *Le deuxième cartulaire de Gorze, Les Cahiers Lorrains* 1996 n° 1, S. 3–19, untersucht ein im 15. Jh. entstandenes Chartular von Gorze (Nancy, Bibl. du Grand Séminaire, ms. MB 26).

Rolf Große

Johannes MÖTSCH, *Die archivalische Überlieferung des Benediktinerklosters St. Martin zu Sponheim (1124–1565), Archiv für mittelhheinische KG* 47 (1995) S. 323–370 und 48 (1996) S. 285–375, faßt diese in 157 Regesten zusammen, gibt eine (zum Teil aus Weistümern geschöpfte) Aufstellung der Rechte des Klosters an einzelnen Orten und erschließt das Ganze durch ein Orts- und Personenregister.
E.-D. H.

Reuerinnen- und Dominikanerinnenkloster Sankt Maria Magdalena überm Hasenpfohl vor Speyer, bearbeitet von Martin ARMGART, Teil 1: Urkunden und Regesten; Teil 2: Zinsbücher, Chronik und Nekrolog, Urkunden und Regesten (Nachträge) (Stiftung zur Förderung der Pfälzischen Geschichtsforschung, Reihe A: Pfälzische Geschichtsquellen 1) Neustadt an der Weinstraße 1995 bzw. 1997, Stiftung zur Förderung der Pfälzischen Geschichtsforschung, XXXVII u. 571 S. bzw. VIII u. 685 S., Abb., ISSN 0949-1473. – Mit diesem Quellenwerk ist zunächst eine Doppelpremiere anzuzeigen: Es ist die erste sichtbare Frucht der 1979 auf private Initiative hin gegründeten und ausschließlich privat finanzierten „Stiftung zur Förderung der Pfälzischen Geschichtsforschung“. Weil der lange gehegte Wunsch nach einem „Pfälzischen Urkundenbuch“ selbst mittelfristig nicht in Erfüllung gehen kann (Bd. 1 S. IX ff.), propagiert Karl Heinz Debus, Direktor des Landesarchivs Speyer, als Hg. den „Mut zur Lücke“; er sieht ihn methodisch in der Aufarbeitung der pfälzischen Geschichtsquellen „nach Provenienzfonds“ (Bd. 2, S. VII irrtümlich „Provinzfonds“) „statt der teilweise gewünschten Aufarbeitung einzelner auswärtiger Archivfonds“ realisiert. Das Reuerinnen- (als solches erstmals 1232 erwähnt) und Dominikanerinnenkloster (seit 1304) St. Maria Magdalena überm Hasenpfohl in Speyer schien dafür das richtige Objekt: Es überstand sowohl die Säkularisationen des 16. wie des frühen 19. Jh., da die Nonnen des formal 1802 aufgehobenen Klosters zusammengeblieben waren und der Bayernkönig und Pfalzliebhaber Ludwig I. das Kloster am bisherigen Ort, wenn auch mit neuer Aufgabenstellung 1828 wiedererrichtete. Das Klosterarchiv blieb daher erhalten, auch wenn v. a. der Urkundenfonds größte Verluste ausweist: Von den insgesamt 785 edierten Urkundennummern sind nur noch 93 Originale im Klosterarchiv erhalten; die übrigen sind überwiegend zwei Kopialbüchern (von 1567 – seit kurzem nicht mehr auffindbar! – und 1971), sodann den Zinsbüchern von 1460 und 1567 sowie der Klosterchronik von 1662 entnommen. Darüber hinaus wird eine nicht unbeträchtliche Zahl der edierten Urkunden v. a. im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, im General-